

Anders imkern?

Ilonka Schuster

Das dritte Jahr hält unser NABU Dahmeland e. V. Bienen in Prieros. Im Schaukasten werden Besucher, Anwohner und Mieter über die neuesten Neuigkeiten informiert und Honig gibt es auch. Seit einem Jahr haben wir unsere eigenen wunderschönen Honigetiketten, gestaltet von der in Heidesee wohnhaften Künstlerin Inka Lumer. Die zwei Bienenvölker halten wir in Holzbeuten, die im NABU-Garten hinter der Alten Schule stehen. Es kam auch schon mal ein Anruf, dass unsere Bienen »ausziehen« wollen und in der Pergola bzw. in der Quitte hängen. Dadurch konnte ich die Schwärme einfangen und ein neues Volk gründen lassen.

Auf unserem Pätzer NABU-Grundstück mit dem Flächennaturdenkmal »Grundstück Professor Kirsche« bot es sich an, Bienen mit so wenig Störung wie möglich zu halten und den größten Teil des Honigs den Bienen zu lassen.

Aber wie kann eine alternative Bienenhaltung aussehen? Im Buch »Bienen halten in der Stadt«, fand ich die Top-Bar-Hive und die hatte es mir angetan. Damit kann man schonender für die Bienen imkern? Welche Möglichkeiten der Bienenhaltung gibt es noch? Einfach mal Herrn Google fragen und man kommt aus dem Staunen nicht mehr heraus!

Eine Top-Bar-Hive ist ein liegender Bienenkasten mit gleichschenkliger Trapezform, die dem natürlichen Wabenbau folgt, liest man da. Sie wurde in den 70er Jahren des letzten Jahrhunderts von dem Bienenwissenschaftler Gordon F. Townsend als Entwicklungshilfeprojekt entwickelt und bietet sich zum einfachen Selbstbau an. Sie vereint Elemente der afrikanischen Röhrenbeute und der heutigen modernen Magazinbeute.

Sie ist geeignet für Menschen, die keinen maximalen Honigertrag anstreben, die selber bauen möchten, die Bienen im Naturwabenbau halten möchten, die nicht zu Bienentrachtpflanzen wandern, die auf einfache, wabenweise Raumgebung setzen ...

Am 28. April 2020 kauften mein Mann und ich die »Zutaten« im Baumarkt ein und bauten sie schnell zusammen. In den folgenden Tagen entstanden noch diverse Zutaten wie Varroawindeln, Oberträger, eine Blechhaube wurde beim Dachdecker bestellt und gebaut, Oberträger wurden mit je zwei Fahrradspeichen versehen zur Stabilisierung der Waben, Fluglochschieber, Haltegriffe, Trennschiede und ein Königin-Absperrschied entstanden. Mein Mann war ganz geknickt, als ich ihm sagte, die neue selbstgebaute Beute soll auf das NABU-Grundstück in Pätz. Er hätte sie gern zu Hause behalten.



Nun fehlte nur noch ein Schwarm! Am 10. Mai 2020 erhielt ich dann den Anruf eines Nachbarn aus Prieros, ein Bienenschwarm hänge im Quittenbaum. Na, das passte doch! Aber dass ausgerechnet wieder unser NABU-Volk ausgeschwärmt war! Die Kaffee-Einladung musste warten, denn das Einfangen des Schwarmes ging vor. Im Baum hing der Bienenschwarm so schön in Augenhöhe und nach einem kräftigen Schlag auf den Ast fiel der größte Teil der Bienen in die darunter gehaltene Schwarmfangkiste. Die Königin war dabei, denn die übrigen, aufgeregte umherfliegenden

Bienen zogen innerhalb weniger Minuten ebenfalls zu ihrer Chefin in die Kiste. Am folgenden Tag, dem 11. Mai 2020, regnete es den ganzen Tag, die Temperatur sank am Nachmittag auf 7 Grad Celsius und die Bienen hingen immer noch in einer dicken, leise brummenden Traube am Kistendeckel. Die Trogbeute war dann um 15:45 Uhr endgültig fertig, wurde ins Auto verladen, die Bienen in der Schwarmfangkiste von der Dunkelhaft dazu ins Auto gestellt und die Imkerutensilien ebenfalls. Ab ging's nach Pätz! Für eine Bienenumsiedlung war das ein äußerst ungünstiges Wetter. Dies gaben mir die Bienen später auch nachdrücklich zu verstehen, obwohl sie vor Kälte ganz klamm waren.

Unser engagierter NABU-Freund Volker Hastädt vor Ort half bei der Platzwahl und der Aufstellung der Beute. Wir haben sie nicht wie in Afrika zwischen die Bäume gehängt, als Schutz vor Skorpionen und Schlangen. Die kommen eher wenig auf dem NABU-Grundstück vor. Dann folgte der große Moment: Die Bienen wurden aus der Kiste in ihre neue Behausung eingeschlagen, die herausgenommenen Oberträger wieder eingesetzt, Dämmplatte rauf, Deckel darüber, Fluglöcher geöffnet.

Der mitgenommene Honigvorrat reichte noch einen Tag. Dann musste etwas verdünnter Honig zugefüttert werden.

Schon drei Tage später hatten die Bienen in ihrer neuen, ungewöhnlichen Behausung Waben gebaut. Bei einer weiteren Durchsicht konnten die ersten neugierigen Zuschauer auch

Brut in allen Entwicklungsstadien sehen. Die neue Jungkönigin bekam einen blauen Punkt verpasst, der Farbe für das Jahr 2020.

Nun muss ich öfter mal Kenyan-Top-Bar-Hive aufrufen, um weitere Ratschläge und Hinweise nachzulesen. Diese Bienenhaltung ist für mich Neuland. Es wird bestimmt spannend!

